



**TRIO IMAGE**  
**HANS SOMMER**  
Chamber Music

World premiere recording

## HANS SOMMER (1837-1922)

Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello g-Moll /  
Quartet for Piano, Violin, Viola and Cello in G Minor WoO (ca. 1870/ca. 1884)\*

- |                                                                  |       |
|------------------------------------------------------------------|-------|
| 1 Langsam, in gedrückter Stimmung – Ziemlich rasch, entschlossen | 08:20 |
| 2 Nicht zu langsam, getragen                                     | 11:34 |
| 3 Leidenschaftlich bewegt                                        | 08:59 |

Trio für Klavier, Violine und Violoncello Es-Dur /  
Trio for Piano, Violin and Cello in E Flat Major WoO (ca. 1884)

- |                 |       |
|-----------------|-------|
| 4 Bewegt        | 09:40 |
| 5 Lebhaft       | 05:21 |
| 6 Adagio        | 08:48 |
| 7 Allegro molto | 04:56 |

Gavotte für Violine und Klavier G-Dur /  
Gavotte for Violin and Piano in G Major Op. 41 (ca. 1912)

- |              |       |
|--------------|-------|
| 8 Allegretto | 02:56 |
|--------------|-------|

Romanze für Violine und Klavier cis-Moll /  
Romance for Violin and Piano in C Sharp Minor WoO (1908)

- |                |       |
|----------------|-------|
| 9 Sehr langsam | 05:14 |
|----------------|-------|

- |                                                                                                |       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| 10 Entschwundenes Glück für Violine und Klavier e-Moll /<br>Vanished Joy in E Minor WoO (1921) | 02:57 |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|

Total Time 69:16

### TRIO IMÀGE:

Gergana Gergova, Violin · Thomas Kaufmann, Cello · Pavlin Nechev, Piano  
\*Hartmut Rohde, Viola

In cooperation with  C. BECHSTEIN

A Recording by  Deutschlandradio Kultur

Recording: IX 2014, Jesus-Christus-Kirche, Berlin · Recording Producer, Editing & Mastering: Jens Schünemann

Piano Technician: Torben Garlin; C. Bechstein Grand Piano D 282

All works except the Gavotte are unpublished · Publisher Gavotte: Fr. Kistner, Leipzig

© 2014 Deutschlandradio © 2015 Deutschlandradio / Avi-Service for music, Cologne/Germany · All rights reserved

LC 15080 · GEMA · STEREO · DDD · Made in Germany · 42 6008553656 6 · www.avi-music.de · www.dradio.de

www.trioimage.eu · www.hartmut-rohde.de · Design: www.BABELgum.de · Translations: Stanley Hanks

Fotos: Trio Imàge © Larry Horricks · H. Rohde © JosepMolina.net · H. Sommer © privat



## TRIO IMÀGE: HANS SOMMER – EINE ENTDECKUNG / A DISCOVERY



Für jeden Musiker ist es wohl ein besonderes Privileg, noch nicht aufgeführte Partituren zum erklingen zu bringen. Die Chance, größtenteils unentdeckte Musik des deutschen Spätromantikers Hans Sommer aufzuführen, haben wir sofort begeistert wahrgenommen. Wir freuen uns sehr, Sommers hochromantisch abwechslungsreiches Klaviertrio, seine drei charaktervollen Stücke für Violine und Klavier sowie sein grosses Klavierquartett, für das sich dankenswerterweise Hartmut Rhode mit uns vor die Mikrophone gesetzt hat, nun auch als erste auf CD eingespielt zu haben. Unser Dank für die Ermöglichung dieses besonderen Projektes gilt CAVI-music, DeutschlandradioKultur, sowie Hans-Christoph Mauruschat, der uns Zugang zu Sommers Manuskripten verschaffte, und Gregor Willmes, der uns einen wunderbar klingenden Flügel von Bechstein zur Verfügung gestellt hat.

It is a special privilege for any musician to have the chance to transform previously unheard notes into sound: we therefore immediately and enthusiastically seized the opportunity to perform the mostly undiscovered music of German Late Romantic composer Hans Sommer.

We are now thrilled to be the first to make a CD recording of Sommer's Piano Trio with its frequent Romantic changes of mood, his three colorful pieces for violin and piano, and his impressive Piano Quartet – in the latter, we are grateful to violist Hartmut Rohde for having joined us in front of the microphones. To all those who have helped this project become a reality, we wish to express our heartfelt thanks: to Cavi Music, to DeutschlandRadioKultur, to Hans-Christoph Mauruschat, who granted us access to Sommer's manuscripts, and to Gregor Willmes, who placed a gorgeously sounding Bechstein grand piano at our disposal.



## HANS SOMMER (1837-1922)

Nur noch wenige Personen fanden sich im Frühjahr 1922 auf dem Braunschweiger Zentralfriedhof ein, als der „Alte vom Gaußberg“ Hans Sommer 84jährig zu Grabe getragen wurde, ein Komponist, der bereits weitestgehend vergessen war, wie sich daran unschwer ablesen ließ – und leider auch das Jahrzehntelang blieb: so nachhaltig, dass sich – sieht man von einer 1939 erschienenen Monografie und einer in Braunschweig nach ihm benannten Straße ab – nur in den ausführlichsten Nachschlagewerken überhaupt Hinweise auf seine Existenz und sein Wirken finden ließen. Kein Aufhebens also um diesen Musiker, es scheint der Mühe nicht Wert gewesen zu sein. Aber man wird stutzig: warum fühlten sich Größen der damaligen Komponistenszene in Deutschland wie Richard Strauss, Hans Pfitzner, Eugen d'Albert oder Max von Schillings bemüht, von Ferne zwar, aber voller Hochachtung zu kondolieren? Blickt man zurück, stellt man fest, dass es Zeiten gegeben hatte, in denen sich der Generationsgenosse Johannes Brahms', Antonín Dvořáks und Peter Tschaikowskys, der vollständig Hans Friedrich August Zincken genannt Sommer hieß, vor allem als Liedkomponist, aber auch mit einigen seiner insgesamt zehn Opern europaweit Reputation verschafft hatte und zusammen mit dem langjährigen Freund Richard Strauss an der Spitze der Genossenschaft Deutscher Komponisten stand, einer wirtschaftlichen Interessenvertretung, in der um 1900 das Gros aller namhaften deutschen und österreichischen Komponisten organisiert war.

Die lange Lebensspanne, der Umstand, dass er einiges von Gewicht nur „für die Schublade“ komponierte sowie, dass er ungewöhnlich spät als Komponist an die breite Öffentlichkeit trat, machen seine Einordnung schwierig. In großem Umfang zu veröffentlichen begann er erst mit Mitte Vierzig, Anfang der 1880er Jahre. Er hatte sich demzufolge gegen die bereits deutlich jüngere Generation der um 1860 Geborenen wie Gustav Mahler oder Richard Strauss zu behaupten, wollte er sich als fortschrittlicher Komponist etablieren, was ihm vor allem mit seinem „unmittelbar vor Hugo Wolf“ einzuordnenden Liedschaffen, in dem „sich – man möchte fast sagen: zum ersten und einzigen Male – die Linien [berühren], die von Schumann und Liszt ausgehen“, (so 1939 Sommers erster Biograf Erich Valentin) für die nächsten rund zwanzig Jahre in bemerkenswerter Weise gelang.

In seinen Opern hat Sommer vor allem mit dem 1892/93 in Weimar komponierten und 1894 in München unter Hermann Levi uraufgeführten Einakter *Saint Foix* stilbildend gewirkt: es handelt sich um das erste Beispiel einer nachwagnerschen „Konversationsoper“, im Stil eng verwandt mit Eugen d'Alberts *Die Abreise* (1898), Richard Strauss' *Der Rosenkavalier* (1910) oder auch *Capriccio* (1942).

Bemerkenswert im Hinblick auf Hans Sommers Rolle, die er als Komponist im deutschen Musikleben Ende des 19. Jhs. spielte, ist die Tatsache, dass er, der in seiner Jugend Klavierspielen gelernt hatte, als Interpret eigener Werke zu keinem Zeitpunkt seines Lebens in größerem Kreis aufgetreten ist, weder als Pianist noch Dirigent. Ein Grund sicherlich, dass sich seine weitergehenden musikalischen Studien auf langjährigen, privat finanzierten Kompositionsunterricht beschränkten, zuletzt 1884 für den „letzten Schliff“ bei Franz Liszt in Weimar. Eigentlich studierte er in den 1850er Jahren in Göttingen bei einem Schwager Felix Mendelssohn Bartholdys Mathematik und begann nachfolgend eine erfolgreiche naturwissenschaftliche Karriere, die ihren Gipfel 1875 erreichte, als er zum Direktor einer der ältesten Technischen Hochschulen Deutschlands, der seiner Heimatstadt Braunschweig, ernannt wurde.

In einem seiner wenigen musikalischen Ämter, die er bekleidete, übernahm er 1863 ehrenamtlich die künstlerische Leitung des neu gegründeten bürgerlichen Konzertvereins in Braunschweig und organisierte hier Gastspiele vieler Größen der Zeit wie jene der ihm von Göttingen persönlich bekannten Joseph Joachim und Clara Schumann. Unter dem Pseudonym Neckniz (ein Anonym seines meist nicht verwendeten ersten Nachnamens Zincken) trat Sommer 1865 mit einer kurzen Spieloper für das Braunschweiger Hoftheater erstmals als Komponist öffentlich in Erscheinung.

In diese Zeit fällt vermutlich die Komposition seines *Klavierquartetts in g-Moll*, des einzigen Beitrags zu dieser Gattung. Hans Sommer hatte sich zuvor immer einmal mit Kammermusik im Rahmen seiner

Kompositionsstudien beschäftigt, vermutlich auf Anweisung seiner Kompositionslehrer, des Schumann-Freunds Julius Otto Grimm in Göttingen und von Wilhelm Meves in Braunschweig. 1858 bereits hatte er ein erstes, seinen Eltern gewidmetes Klaviertrio komponiert. Ein konkreter Anlass zur Komposition des Quartetts ist nicht nachweisbar. Allerdings organisierte Hans Sommer in Braunschweig neben den öffentlichen Vereinskonzerten auch musikalische Soiréen in seinem Elternhaus, in etwa so, wie es bei den Mendelssohn Bartholdys in Berlin üblich gewesen war. Bei den Voigtländers spielten Musiker der Braunschweiger Hofkapelle, aber auch auswärtige Gäste, Freunde der Familie. In einem persönlichen Notizbuch Sommers findet sich ein Aufführungsnachweis, der auf 1870 datiert ist. Vermutlich handelt es sich um die Uraufführung, wahrscheinlich sogar die einzige Aufführung des Werks zu Lebzeiten. Naheliegender wäre, dass Hans Sommer im Rahmen dieser Privatkonzerte eine Aufführung veranlasste.

Die hier eingespielte Fassung des Quartetts stellt eine Überarbeitung der Uraufführungsfassung dar. In dieser zweiten Fassung ist das Klavierquartett erst 2001 beim Kammermusikfestival im brandenburgischen Bebersee in der Besetzung mit Festivalleiter Markus Groh am Klavier und den Streichern Akiko Suwanai, Wilfried Strehle und Claudio Bohórquez erstmals aufgeführt worden.

Auch die Hintergründe der Entstehung des *Klaviertrios in Es-Dur* sind unklar. Hans Sommer schreibt in seinen ab 1915 niedergeschriebenen Lebenserinnerungen davon, dass er 1884, um sich nochmals in Satztechnik zu üben, ein Klavierquartett geschrieben habe. Da das auch in der Art der überlieferten Handschrift aus dieser Zeit stammende Manuskript des *Klavierquartetts* aber eine Überarbeitung des 1870 aufgeführten Quartetts darstellt, ist anzunehmen, dass der Komponist sich hier nach Jahrzehnten in der Rückschau irrte, und das *Klaviertrio* das Werk ist, dessen Entstehung auf 1884 zu datieren ist, also auf das Jahr der großen Wende in seinem Leben, als er nach einem letzten kurzen Studienaufenthalt bei Franz Liszt in Weimar endgültig den Wandel zum professionellen Musiker vollzog, nachdem er in

Braunschweig seine Mathematikprofessur aufgegeben hatte, und sich im Anschluss an eine längere Italienreise als Komponist und Musikschriftsteller in Berlin niederließ. Und so kann es gut sein, dass er sich parallel auch nochmals das *Klavierquartett* vornahm und die Verwirrung der Zuordnung hier ihren Ursprung hat. Eine öffentliche Aufführung des *Klaviertrios* zu Lebzeiten ist nicht nachgewiesen.

Ebenfalls nicht nachgewiesen sind Aufführungen der hier eingespielten, unveröffentlichten Urfassung der *Romanze* in cis-Moll für Violine und Klavier aus dem Jahr 1908, etwa der Zeit, als Hans Sommer mit der Komposition seiner letzten Oper *Der Waldschratt* begann, sowie des ebenfalls unveröffentlichten Genrestücks mit dem düsteren Titel *Entschwundenes Glück* aus dem Jahr 1921, das in zeitlicher Nähe zu einer *Fantasie* über Themen aus seiner 1896 uraufgeführten Oper *Der Meermann*, inspiriert von seiner Schwiegertochter, der Geigerin Dorothea Sellschopp (1899 - 1975), entstand. Mit der *Romanze* beschäftigte sich Hans Sommer über einen längeren Zeitraum. Sie hielt mehrfach umgearbeitet und in der Struktur vereinfacht Einzug in Sommers letzte, 1912 uraufgeführte Oper. In dieser Umarbeitung erschien – vermutlich 1910 – das Werk unter dem Titel *Der Waldschratt geigt* als Einzelausgabe sowohl in einer Fassung mit Klavier als auch mit Orchesterbegleitung. Auch für die *Gavotte in G-Dur* sind keine Aufführungen zu Lebzeiten belegt. Sie erschien 1912 als op. 41 im Leipziger Verlag Fr. Kistner.

Die Beschäftigung mit Kammermusik stand für Hans Sommer nie im Fokus seines musikalischen Interesses. Gleichwohl illustrieren die Werke die entscheidenden Abschnitte seines musikalischen Schaffens: den Beginn seiner öffentlichen Karriere, den Wechsel hin zur ausschließlichen Beschäftigung mit Musik, mit der *Romanze* und der *Gavotte* die Zeit des Schlussstriches unter seine Veröffentlichungen sowie mit *Entschwundenes Glück* die Zeit seines Schwanengesanges, letzter unveröffentlichter Kompositionen wenige Monate vor seinem Tod.

© 2015 Hans-Christoph Mauruschat

## HANS SOMMER (1837-1922)

Very few people gathered at Braunschweig Central Cemetery in early 1922 to bury “the old man from the Gausberg district”: Hans Sommer, a composer who had died at the age of 84 and had obviously almost passed into oblivion. For decades it remained thus: apart from a monograph published in 1939 and a Braunschweig street christened in his name, only a brief mention of his life and works can be found in the most comprehensive reference works. Since no one makes a fuss over this musical figure, we would assume that he is not worth the trouble. But we start to wonder: why did major German composers of the day make an effort to send their condolences, albeit from afar – luminaries such as Richard Strauss, Hans Pfitzner, Eugen d’Albert or Max von Schillings? We take a closer look and find that a day truly existed when this musician, whose full name was “Hans Friedrich August Zincken aka. Sommer” – a man of the same generation as Brahms, Dvořák and Tchaikovsky – secured himself an excellent reputation as a composer of *Lieder*. Several of his ten operas earned him a name all across Europe while, alongside his longtime friend Richard Strauss, he served as Chairman of the *Genossenschaft Deutscher Komponisten* (Cooperative of German Composers), which represented the financial interests of a great number of renowned German and Austrian composers around the turn of the century.

It is difficult to categorize a man such as Hans Sommer: after having written certain major works for the desk drawer, he stepped into the spotlight as a composer relatively late in an exceptionally long lifespan and only started publishing works on a large scale in the early 1880’s, when he was already in his mid-40’s. Thus he had to compete with a considerably younger generation of composers born around 1860, major figures such as Gustav Mahler and Richard Strauss. And over the next two or three decades he admirably succeeded in establishing himself as a progressive composer thanks to his *Lieder*, which are “immediately prior to Hugo Wolf” in terms of style; indeed, in Hans Sommer, “the lines from Schumann and Liszt converge – perhaps for the first and only time”, as noted by Erich Valentin in his 1939 biography of the composer.

Through his operas, Sommer exerted a major stylistic influence on his contemporaries particularly thanks to a one-acter entitled *Saint Foix*, written in 1892-93 in Weimar and premièred under the baton of Hermann Levi in Munich in 1894. This was the first example of a post-Wagnerian “conversation opera”, akin to Eugen d’Albert’s *Die Abreise* (1898), Richard Strauss’s *Der Rosenkavalier* (1910) and *Capriccio* (1942).

When we observe Sommer’s role as a composer in German music life towards the end of the 19th century, it is remarkable to note that, although he had learned to play the piano in his youth, he never performed or conducted his own works in front of a larger audience. One of the reasons was probably that his more serious music studies were limited to long years of self-financed private composition lessons, to which he put a finishing touch in Weimar under Franz Liszt in 1884. He officially studied mathematics in the 1850’s in Göttingen (his professor was a brother-in-law of Felix Mendelssohn). Sommer embarked on a successful career as a scientist, culminating in his nomination as director of one of Germany’s oldest technical universities in his home town of Braunschweig in 1875.

One of the few musical posts he assumed was the honorary artistic direction in 1863 of the *Bürgerlicher Konzertverein*, a newly founded Braunschweig concert association for which he organized guest performances by many renowned musicians of the day such as Joseph Joachim and Clara Schumann, both of whom he knew personally from his time in Göttingen. Under the pseudonym of Neckniz (an anonym of “Zincken”, his seldom-used first surname), he stepped for the first time into the spotlight as a composer in the summer of 1865 with a short opera written for the Hoftheater in Braunschweig.

This was probably also the period when Hans Sommer wrote the *Piano Quartet in G Minor*, his only work in that genre. During his composition studies he had previously written some chamber music,

probably required as exercises by his composition teachers Julius Otto Grimm in Göttingen (a friend of Robert Schumann) and Wilhelm Meves in Braunschweig. And in 1858 he had composed a piano trio dedicated to his parents. No concrete occasion for the creation of a piano quartet can be found. Apart from the public *Konzertverein* recitals, however, we know that Sommer also organized musical soirées in the home of his parents, as the Mendelssohns had previously done in Berlin. In the home of the Voigtlanders one could hear musicians from the local *Hofkapelle* orchestra, but also guests from near and far, friends of the family. An entry in one of Sommer's personal notebooks shows that the work was performed in 1870 – probably the first and only time it was ever heard during his lifetime; a performance which, we can assume, took place within the framework of one of those private musical soirées.

The version of Sommer's *Piano Quartet* featured on this CD is the composer's own revision of the original performance score. This 'new' version was premièred at the Bebersee Festival in Brandenburg in 2001 with festival director Markus Groh at the piano and Akiko Suwanai, Wilfried Strehle and Claudio Bohórquez on the strings.

The origins of the *Piano Trio in E Flat major* are unclear. In the memoirs which Sommer began to write in 1915, he indicated that he had written a further piano quartet in 1884 to practice texture and writing technique. But since the only such manuscript preserved from that period is none other than the above-mentioned new revision of the 1870 *Piano Quartet*, one can assume that after several decades Sommer was simply having a memory lapse, and that the work he had actually written afresh in 1884 was the *Piano Trio*. That year marked an essential turning point in his life: after a last brief stay in Weimar to study with Franz Liszt, Sommer took the final decisive step to become a professional musician. He resigned from his Braunschweig post as mathematics professor and, after an extended trip to Italy, relocated in Berlin to work as a freelance composer and music journalist. In parallel with those

changes in his life, it is quite feasible that he once more took up the *Piano Quartet* in parallel, whence his probable confusion in ascribing works to that eventful period. The *Piano Trio* is not known to have been performed in public during his lifetime.

Neither do we have any indication whether the unpublished original version featured on this CD of the *Romanze* in C Sharp minor for violin and piano from 1908 (roughly the time when Hans Sommer was starting to write his last opera, *Der Waldschratt*, "The Wood Gnome") was ever played in front of an audience, nor if any public performance ever took place of the likewise unpublished genre piece with the somber title *Entschwundenenes Glück* ("Vanished Joy") from the year 1921 (in chronological vicinity with the *Fantasia* on themes from Sommer's 1896 opera *Der Meermann*, inspired by his daughter-in-law, violinist Dorothea Sellschopp, 1899-1975). Sommer worked on the *Romanze* for quite some time: after some modifications and structural simplifications he included it in his last opera premièred in 1912. That version of the piece was published (probably in 1910) under the title *Der Waldschratt geigt* ("The Wood Gnome Fiddles") in separate scores: one for violin and piano, the other for violin and orchestra. No performances of the *Gavotte in G major* are known to have taken place during Sommer's lifetime either. It was published in 1912 as his Op. 41 by the Kistner publishing house in Leipzig.

Sommer never focused his musical interests on chamber music, but the works featured on this CD can aptly illustrate the creative periods he went through: the beginning of his public career as a composer, followed by his switch to exclusive professional activity as a musician. The *Romanze* and the *Gavotte* then mark the period when he stopped publishing, and *Entschwundenenes Glück* – a true swan song – belongs to a final series of unpublished pieces which emerged only a few months before his death.

© 2015 Hans-Christoph Mauruschat



**TRIO IMÀGE**

Thomas Kaufmann, Cello  
Pavlin Nechev, Piano  
Gergana Gergova, Violin

Mit seiner Debüt-CD, der Gesamteinspielung aller Klaviertrios von Mauricio Kagel, sorgte das Trio Imàge für Furore: die Aufnahme gewann den ECHO Klassik Preis in der Kategorie „Welt-Ersteinspielung des Jahres“, wurde für den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert und von der Presse hochgelobt. So berichtete etwa die F.A.Z. von einer „ausdrucksstarken, preiswürdigen Leistung“, der englische The Guardian von „remarkable performances by Trio Imàge“. Internationale Aufmerksamkeit erregt das Trio allerdings bereits 2011, als ein Kritiker der NewYorkTimes nach einem Konzert in New York von einer "blazing performance" schrieb.

Mittlerweile hat sich Trio Imàge mit Konzerten in ganz Europa, Australien, Asien, Nord-, Mittel-, und Südamerika international einen Namen gemacht. Gergana Gergova (Violine), Thomas Kaufmann (Violoncello) und Pavlin Nechev (Klavier) traten etwa beim Festival de Mexico, dem Verbier Festival, dem Lockenhaus Kammermusikfest, dem Chelsea Musicfestival New York, dem Teatro del lago, dem Varna Summer Festival, in der Berliner Philharmonie und dem Berliner Konzerthaus auf. In der Saison 2015 wird das Trio neben Konzerten in Deutschland in Chile, Irland, Belgien, Österreich und Bulgarien auftreten.

Das Trio Imàge ist Preisträger bedeutender internationaler Wettbewerbe wie „Schubert und die Musik der Moderne“, „Joseph Joachim“ sowie „Kammermusikpreis der Commerzbank-Stiftung“ und wurde 2009 als künstlerischer Botschafter Deutschlands in das Programm des Goethe Institutes aufgenommen.

Die Musik führte Gergana Gergova und Pavlin Nechev bereits in früher Kindheit zusammen, mit Thomas Kaufmann bekam das Trio 2008 sein heutiges Gesicht. Die Lust an der Suche nach Klangbildern, große Leidenschaft gemeinsam zu musizieren und der Wille, die Vielfalt musikalischer Kompositionen zu vermitteln, inspirierte das Ensemble zu seinem Namen „Imàge“.

Musikalisch geprägt von Andreas Reiner an der Folkwang Universität der Künste und von Eberhard Feltz an der Hochschule „Hanns Eisler“ Berlin ist das Trio mittlerweile selbst pädagogisch tätig und gab Meisterkurse in Deutschland, Indien, Venezuela, Bulgarien und Chile.

[www.trioimage.eu](http://www.trioimage.eu)

The Trio Imàge created a sensation with its debut recording of the complete piano trios of Argentinian composer Mauricio Kagel. It was awarded the ECHO Klassik prize 2014 as best world premiere recording of the year, it was nominated for the Award of the German Music Critics and it received enthusiastic reviews in the German and the international press. The Trio's remarkable musical qualities had already attracted international attention previously, as attested by a 2011 review in the New York Times, which speaks of their "blazing performance" at a concert in New York.

The Trio Imàge appeared in its present format on the musical scene in 2008, with violinist Gergana Gergova, pianist Pavlin Nechev and cellist Thomas Kaufmann, and the young ensemble has lost no time in making a name for itself, performing in Europe, Australia, Asia, and the Americas. The Trio's concerts in Berlin's famous Philharmonic Hall and Konzerthaus were received with applause and praise by audiences and critics alike. Trio Imàge have also played at reputed festivals, such as the Lockenhaus Kammermusikfest, the Verbier Festival, the Schubertiade, the Teatro del lago, the Varna Summer Festival, the Herrenchiemsee Festspiele, the Chelsea Music Festival New York and the Festival de Mexico. During the 2015 season Trio Imàge is programmed to play concerts in Chile as well as in Germany, Belgium, Ireland, Austria and Bulgaria. The Trio has also won prizes in several major competitions (Schubert und die Musik der Moderne, Joseph Joachim, the chamber music competition of the Commerzbank-Stiftung), and it has been selected to represent German art in the international cultural programmes of the Goethe Institute.

Gergana Gergova and Pavlin Nechev, childhood friends from Bulgaria, and Austrian cellist Thomas Kaufmann share a passion for exploring sound images, making music together and rendering the shimmering diversity of musical works, which inspired them to choose the name 'Imàge'. Professors Eberhard Feltz and Andreas Reiner were a major influence during the Trio's musical studies. The Trio has further benefited from the guidance of Menahem Pressler, Heinrich Schiff, Gabor Takacs-Nagy, Hatto Beyerle, Anner Bylisma, Shmuel Ashkenazy and Ferenc Rados. Today the Trio are themselves active as musical pedagogues, teaching masterclasses in Germany, India, Venezuela, Bulgaria and Chile.

[www.trioimage.eu](http://www.trioimage.eu)

## HARTMUT ROHDE Viola

Seit 1993 lehrt Hartmut Rohde als Professor für Viola an der Universität der Künste Berlin. Darüber hinaus ist er Ehrenmitglied der Royal Academy of Music London. Er begeistert das Publikum durch seine besonderen Klangfarben und variable musikalische Sprache sowie sein besonderes Engagement für die jeweilige Stilistik vom Barock bis zu den zeitgenössischen Kompositionen. Seit 2014 ist er Künstlerischer Leiter und Dirigent des Leopoldinum Kammerorchesters Wroclaw (Breslau).

Darüber hinaus arbeitete er mit dem Kammerorchester der Academia Cervo, dem UdK Kammerorchester und dem Bieler Sinfonieorchester. Rohde ist einer der führenden europäischen Bratschisten und Gründungsmitglied des weltweit konzertierenden Mozart Piano Quartet. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen u. a. D. Geringas, J. Jansen, J. Widmann, Lars Vogt, Lauma Skride, Ian Fountain.

Konzerte bei den Berliner Festspielen, Carnegie Hall, Wigmore Hall, Schleswig-Holstein Musikfestival, den „Spannungen“ Heimbach, Seoul Arts Center, Ravinia-Festival, dem Concert du Louvre in Paris, dem Concertgebouw Amsterdam oder dem International Jerusalem Music Festival. Solokonzerte unter der Leitung von u. a. K.Nagano, K.Penderecki, G.A.Albrecht, P.Järvi, M. Zanetti und M.Sanderling.

Internationale Rundfunkaufnahmen sowie CD-Produktionen bei EMI Classics, Decca, BMG/Sony, MDG und Naxos. 2004 Supersonic Award.

Hartmut Rohde spielt eine Viola von Giuseppe Fiorini 1899 und Michael Ledfuss 2002.

[www.hartmut-rohde.de](http://www.hartmut-rohde.de)

## HARTMUT ROHDE Viola

Violist Hartmut Rohde is one of the most sought after european violists. He has been invited to perform worldwide in prestigious series such as Berliner Philharmonie, Concertgebouw Amsterdam, Lincoln Center NY, Casals Festival, Ravinia Festival, Asiana Music Festival, ABC Concerts Sydney, Beethoven-festival Warsaw amongst others. Solo appearances with Staatskapelle Weimar, Beethovenorchester Bonn, Lithausische Kammerorchester, Radio Orchestra Hannover under Paavo Järvi, Massimo Zanetti or G.A. Albrecht, Michael Sanderling. Chambermusicpartners are p.e. David Geringas, Jörg Widmann, Lars Vogt, Jannine Jansen, Misha Maisky. He is member of the reknown Mozart-Piano-Quartet and the Joachim Quartet Berlin.

Since 1993 he holds the Professor chair at the University of Art Berlin and has been appointed to be Honory Member of the Royal Academy of Music in London.

He received the ECHO prize for chambermusic and has recorded for Decca, EMI, MDG, Naxos as well as for Sony/BMG.

Beginning in season 2014/15 he is chief conductor of the LEOPOLDINUM Chamber Orchestra Wroclaw (Breslau). Major projects in 2015 will be the performance of the Walton and Elgar concerto as well as the recording of the Josef Tal viola solo and Sonata repertoire with the WDR Köln.

Hartmut Rohde plays a Viola by Giuseppe Fiorini (1899) and Michael Ledfuss (2002).

[www.hartmut-rohde.de](http://www.hartmut-rohde.de)